

Marienkäferbrief zum Erntedankfest

Liebe Kinder,

im Herbst, wenn die Früchte reifen und Blätter fallen, meistens am ersten Sonntag im Oktober feiern wir Christen das Erntedankfest.



Erntedankfeste gibt es, seit Menschen den Boden bestellen und Früchte aller Art ernten. So finden wir ähnliche Feste auf der ganzen Welt und bei vielen Religionen. Von den Israeliten wissen wir, dass sie ihr Wochen- und Laubhüttenfest als Erntedankfest feierten. Auch die Römer kannten Dankfeste für die Ernte.

Die Menschen wussten schon immer: Auch wenn sie sich abmühen, ihre Felder umpflügen, säen oder pflanzen, so hängt es doch nicht allein von ihnen ab, ob etwas Gutes daraus wird und ob die Ernte groß genug sein wird, dass alle genug zu essen haben.

Das Erntedankfest beinhaltet zwei wichtige Gedanken: Wir danken Gott für das Geschenk des Lebens, für die Früchte der Erde und für all das, was wir zum Leben brauchen.

Schon im Psalm 104 heißt es:

***Gott, du lässt das Gras wachsen.
So können die Tiere essen.
Du schenkst Sonne und Regen,
damit auf den Feldern Getreide angebaut wird.
So schenkst du uns Menschen Brot und
machst uns satt.***

Gleichzeitig denken wir darüber nach, wie wir die von Gott empfangenen Gaben und Begabungen mit anderen teilen. Wir beten für die, denen es an dem fehlt, was sie zum Leben brauchen: Nahrung, sauberes Wasser, Heimat, Liebe ...

In unserer Zeit, in unserer städtischen Umgebung erleben wir immer weniger den jahreszeitlichen Wechsel, den Zusammenhang von Säen und Ernten, von Wetterlage und Wachsen. Unabhängig von der Ernte und den Jahreszeiten ist z.B. alles das ganze Jahr über im Supermarkt käuflich.

Zahlreiche Initiativen für den regionalen und saisonalen Einkauf machen in den letzten Jahren verstärkt aufmerksam auf diese Zusammenhänge. Wer regional und saisonal einkauft, kann spüren und erfahren, was jahreszeitlich geerntet werden kann. Die Vorfreude auf die frisch geernteten Früchte bekommt dann einen besonderen Stellenwert und wird zum Grund zur Dankbarkeit.

Vielleicht schaut ihr euch mit euren Familien die schön geschmückten Erntealtäre in unseren Kirchen an.

Euer Marienkäfer!



Gebet zum Erntedank:

Jesu, wir feiern Erntedank.

Wir danken Gott, dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen.

Hilf uns, Gottes gute Gaben zu schätzen und achtsam damit umzugehen.

Vergiss all die Menschen nicht, die hungern müssen, und hilf auch uns, sie nicht zu vergessen.

Zeige uns, wie wir ihnen helfen können.

Zum Vorlesen: Das Rübchen – ein russisches Märchen

Großvater hat ein Rübchen in die Erde gesteckt und spricht zu ihm:

„Wachse, mein Rübchen, wachse, werde süß!

Wachse, mein Rübchen, wachse, werde fest!“

Das Rübchen ist herangewachsen: süß, fest und groß – riesengroß.

Großvater geht in den Garten, um die Rübe zu ernten:

Er zieht und zieht – kann sie aber nicht herausziehen.

Da ruft der Großvater die Großmutter.

Die Oma fasst den Opa an, der Opa fasst die Rübe an.

Sie ziehen und ziehen – und können sie nicht herausziehen.

Da ruft die Großmutter das Enkelkind.

Das Kind fasst die Oma an, die Oma fasst den Opa an, der Opa fasst die Rübe an. Sie ziehen und ziehen – und können sie nicht herausziehen.

Da ruft das Enkelkind das Hündchen.

Das Hündchen fasst das Kind an, das Kind fasst die Oma an, die Oma fasst den Opa an, der Opa fasst die Rübe an.

Sie ziehen und ziehen – und können sie nicht herausziehen.

Da ruft das Hündchen das Kätzchen.

Das Kätzchen fasst das Hündchen an, das Hündchen fasst das Kind an, das Kind fasst die Oma an, die Oma fasst den Opa an, der Opa fasst die Rübe an.

Sie ziehen und ziehen – und können sie nicht herausziehen.

Da ruft das Kätzchen das Mäuslein.

Das Mäuslein fasst das Kätzchen an, das Kätzchen fasst das Hündchen an, das Hündchen fasst das Kind an, das Kind fasst die Oma an, die Oma fasst den Opa an, der Opa fasst die Rübe an.

Sie ziehen und ziehen und schwupps,

ist die Rübe heraus und das Märchen ist aus!

Diese Geschichte könnt ihr gut nachspielen, sicher habt ihr tolle Ideen dazu!

